

Soziale Arbeit und Stadtentwicklung

4. Internationale Tagung

22. bis 23. Juni 2017 in Basel



Stadt in Bewegung

Soziale Arbeit und die Bedingungen von Ungewissheit und Mehrdeutigkeit

Städte wachsen und verändern sich. Und den Anteil, den die Bürgerinnen und Bürger, die Waren- oder Wissensökonomie, die sozialen Bewegungen oder Revolten, das Charisma oder die Autorität daran haben, verweisen auf den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext, in dem sich soziale, kulturelle und geistige Bewegungsfreiheit in der Stadt entfalten kann. Seit den wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit Stadt wird diese «Dynamik» disziplinar zu deuten versucht.

In der Sozialen Arbeit lässt sich dies bis weit in ihre Anfangszeiten zurückverfolgen. Dort lassen sich ihre wichtigen Leitbegriffe wie Teilhabe, Ermächtigung, Demokratie oder Gerechtigkeit verorten. Aber auch die Planungsdisziplinen kennen diese Bewegungen und oszillieren zwischen comprehensive planning, advokatorischer oder kollaborativer Planung.

Blicken wir auf die Stadt von heute, dann erscheinen viele Erklärungsansätze als nicht mehr gültig oder zu wenig hilfreich. Die Metaerzählungen kreisen längst nicht mehr um eine globalisierte Welt, sondern sie treten Debatten über neue räumliche und virtuelle Mobilitäten, neue Risiken und Bedrohungen los. Dabei erzeugen sie das Gefühl einer Hyper-Vervielfältigung von Lebensstilen und Lebenslagen und stellen den Glauben an eine Stadt als Grundgesamtheit zwar unterschiedlicher, aber doch vereinbarter Einheiten infrage – und damit auch ihre althergebrachten Institutionen. Und wo Mehrdeutigkeit zur Ratlosigkeit führt, beginnen Neuversuche, dem Lokalen mit normativen Folien wie Nachbarschaft oder kleinräumiger (Subsistenz-)Wirtschaft neue Relevanz zu geben. Zudem werden diese Neuformulierungen zur Entpolitisierung der Stadtentwicklung genutzt; dann werden soziale und territoriale Ungleichheiten als nicht mehr zeitgemässe Konzepte gezeigelt und damit Verantwortlichkeiten für reale Lebensbedingungen kaschiert.

Ist die *Stadt in Bewegung* überhaupt noch mit finalen Konzepten gestaltbar? Wie stellen Professionelle, die mit und für Menschen planen, angesichts von Ungewissheit und Mehrdeutigkeit sozial gerechte Entwicklungsbedingungen her? Dient der Diskurs um das (angebliche) Chaos letztlich nicht auch der Verschleierung von realen und wachsenden sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnissen? Wer profitiert von diesen (scheinbar) offenen, selbst zu gestaltenden Feldern?

Fokus

Der Fokus auf die *Stadt in Bewegung* ermöglicht ein kritisches Denken zwischen Traditionellem und Transformativem, zwischen Institutionen, Netzwerken und bottom-up Engagements. Dieses auf das Geschehen fokussierte Bild vermittelt Stadt als Ort unscharfer Grenzen, wo Orte vorübergehend zu einem Zentrum werden können (Hausknotz, 2011). Oder, wie Hörster et al. (2013, 11) formulieren, wird Stadt zu einem Grenzobjekt, das heisst sie lokalisiert sich zwischen verschiedenen sozialen Welten und wird nur insoweit festgelegt, «in dem es für die jeweiligen Akteure und ihre Informations- und Arbeitsbedingungen notwendig ist». Diese Flüchtigkeit hat auch Blühdorns Ansatz der «simulativen Demokratie» (Blühdorn, 2013) im Blick, wenn er vor hartnäckigen Normen warnt, die unter heutigen Bedingungen des emanzipierten Subjektes eher verkrampft und moralin scheinen.

Alle Neuauslegungen von Stadt sehen diese als ein zukunfts-offenes Ereignis – ein soziales Experiment im Reallabor. Die Stadt ist gefordert, sich immer wieder neu zu erfinden und es scheint keine einheitliche Bewegung zu geben. Dies bietet sowohl Freiheit als auch Unsicherheit, und in diesem Bewegungsfeld positioniert sich professionell handelnde Soziale Arbeit.

Zielsetzung

Die Tagung will dafür sensibilisieren, die Stadt deutlicher als ein ständig im Werden begriffenes und hochgradig ambivalentes Ereignis zu begreifen. Dies impliziert allerdings nicht, wie mehrfach bereits angedeutet, dem städtischen Wandel einfach seinen

Lauf zu lassen und auf professionelle Prinzipien zu verzichten oder normative Bezugspunkte wie soziale Gerechtigkeit aufzugeben. Damit diese unter hochmodernen Bedingungen eingelöst werden können, muss das professionelle Handeln jedoch stärker am Prozess sowie an der Bewegung, als an fixen Antworten auf soziale Probleme anknüpfen. Um Bewegungen zu erkennen, braucht es Momente der bewussten Wahrnehmung und der kritischen Reflexion. In dem Sinne bietet die Tagung einen Rahmen, um mit dem Paradigma des «ständig unterwegs» zu experimentieren und auszuloten, was dadurch eröffnet oder auch übersehen wird.

Vorträge, Exkursionen und Workshops sollen die Gelegenheit bieten, sich vertieft und aus verschiedenen Perspektiven mit dem Thema «Stadt in Bewegung» auseinanderzusetzen und dieses zuletzt auch selbst – zusammen mit anderen – zu erfahren.

Zielgruppen

Die Tagung richtet sich an alle Interessierten aus Forschung und Praxis sowie Aktivistinnen und Aktivisten, die sich mit Stadtentwicklung beschäftigen. Angesprochen sind Angehörige verschiedener Disziplinen wie Soziale Arbeit, Architektur, Urbanistik, Geografie und Planung, Soziologie, Ökonomie, Kunst.

Ab 08.30 **Anmeldung, Stehkafee und Infostände**

09.30–10.00 **Einführung in die Tagung**
Prof. Dr. Matthias Drilling, Nadine Käser, M.A., Dr. Patrick Oehler,
Stephanie Weiss, M.A.

Keynotes

10.00–10.45 **Soziale Arbeit unter den Bedingungen von Ungewissheit: Die Stadt als Grenzobjekt und Ideen einer Kasuistik für Gemeinwesen- und Quartiersarbeit**
Prof. Dr. em. Reinhard Hörster, Erziehungswissenschaftler,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

10.45–11.15 **Pause**

11.15–12.00 **Stadtentwicklung im Gegenstrom? Planung und Selbstorganisation als Gestaltungsprinzipien von Stadt**
Prof. Dr. Barbara Zibell, Professorin für Architektursoziologie und Frauenforschung, Leibniz Universität Hannover, sowie Vorstand Lares Zürich

12.30–14.00 **Mittagessen**

Ab 14.30 **Exkursionen (alle Exkursionen finden in Basel statt)**

Exkursionen

E1 **Décroissance-Bewegung und Postwachstumsprojekte**
Postwachstum bedeutet die Abkehr von der Überzeugung, dass die Zukunft der Städte und der Wirtschaft in einem «Mehr» an vor allem ökonomischem Wachstum liegt. Stattdessen werden soziale Formen von Ökonomien erprobt, die eine Unabhängigkeit von monetären Wachstumspfaden und Zinspolitiken beabsichtigen. Auch in Basel gibt es Initiativen (z.B. soziale Ökonomie), die diese Thematik aufgreifen, um zukünftigen Unsicherheiten aktiv mit Gegenentwürfen zu begegnen.
Leitung: Hans-Georg Heimann, Kontaktstelle für Arbeitslose Basel

E2 **Verletzbares unterwegs in der Stadt: Obdachlose**
In Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen organisiert der Verein Surprise (Non-Profit-Organisation) den ersten «Sozialen Stadtrundgang» dieser Art in der Schweiz. Surprise-Stadtführer erzählen aus ihrem Alltag und zeigen Orte, an denen man sonst achtlos vorübergeht. Sie führen die Besuchenden in ihr öffentliches Wohnzimmer oder zum privaten Not-schlafplatz.
Leitung: Markus Christen, Werner Hellinggen, Rolf Mauti, Heiko Schmitz, Stadtführer von Surprise Basel

- E3 **Die Stadt als Rhythmus des Sozialräumlichen: Das Beispiel der Mobilien Jugendarbeit**
Jugendliche wollen, dass sich etwas bewegt. Gleichwohl ist eine Stadt in Bewegung kein Garant dafür, dass die Jugendlichen an Veränderungen auch aktiv teilhaben (können). Vielmehr geht es um das immer wieder neue experimentelle Entdecken von Nischen und Aneignen von Räumen. Räume, in denen sich Jugendliche inszenieren, artikulieren und entfalten können. Sie erfahren so Sicherheiten in einer für sie oft unkalkulierbaren Stadt.
Leitung: Michel Eisele, Mobile Jugendarbeit Basel und Riehen
- E4 **Freizeitgärten, Guerilla Gardening und Urban Agriculture: Städtisches Gärtnern als Selbsthilfebewegung**
Weltweit verändert sich die Bedeutung städtischer Grünräume in Abhängigkeit des jeweiligen politischen Kontextes. Grünflächen werden zu Selbstversorgeranlagen, neue urbane Milieus identifizieren das Gärtnern als Ausdruck eines Lebensstils und realisieren agrarähnliche Versorgungsstrukturen auf Dächern oder in Kisten. Gemeinsam ist den in Basel besuchten Orten städtischen Gärtnerns das Streben nach Unabhängigkeit von unberechenbaren Strukturen und die Option der Selbstbestimmung.
Leitung: Simone Tappert und Cecilia Speranza, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Basel
- E5 **Die Stadt als das Dazwischen: Fluchtort Basel**
Menschen, die auf der Flucht sind, wurden abrupt aus den für sie wichtigen Bedeutungszusammenhängen herausgerissen. Sie müssen sich mit den Konsequenzen eines Alltags auseinandersetzen, der durch Unwissen, Unberechenbarkeit und Unklarheit gekennzeichnet ist. In Basel gibt es eine Reihe von Organisationen und Initiativen, die mit Geflüchteten arbeiten. Diese Exkursion wirft einen Blick auf Orte für Flüchtlinge in Basel und fragt nach Möglichkeiten sinnvoller Unterstützung und Prozessen erfolgreicher Ermächtigung.
Leitung: Nicole Schwarz, DA-SEIN, und Sonja Schrago, Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge
- E6 **Weitgehend «unsichtbar» und trotzdem da: Sans-Papiers in Basel**
In der Schweiz leben und arbeiten rund 100'000 Menschen ohne eine Aufenthaltsbewilligung. Sie verdingen sich im Gast- und Baugewerbe, beim Bau öffentlicher Infrastrukturen oder in Tausenden privater Haushalte. Sich in der Stadt zu bewegen bedeutet, sich möglichst unauffällig zu verhalten. Unsichtbar sein wird für sie zur Strategie des Alltagslebens. Die Exkursion wird von der Anlaufstelle Sans-Papiers geführt, die sich dafür einsetzt, dass Sans-Papiers vermehrt zu ihren Rechten kommen.
Leitung: Roberto Lopez, Anlaufstelle Sans-Papiers Basel
- E7 **Wenn Quartiere sich in Dauerbewegung befinden: Kleinhüningen Hafenaerial und die mobile Quartierarbeit**
Zu den sich in den nächsten Jahren am meisten in Veränderung befindenden Quartieren in Basel zählen das Klybeck und Kleinhüningen. Die
-

Planung grosser städtebaulicher und zukunftsweisender Projekte geht einher mit prekären Wohn- und Lebenssituationen der ansässigen Bevölkerung. In diesem Spannungsfeld befindet sich als Pilotprojekt in Basel die Mobile Quartierarbeit Klybeck im Aufbau. Die Exkursion besichtigt, auf den Spuren der Mobilen Quartierarbeit, einige der Hotspots im Quartier.

Leitung: Theres Wernli und Ulla Stöffler, Stadtteilsekretariat Kleinbasel/Mobile Quartierarbeit Kleinhüningen

E8 **(Zwischen-)Nutzungen in öffentlichen Stadträumen: Alternative zur Langfristplanung?**

Zwischennutzungen haben als experimentelle Räume in Städten wichtige Funktionen. Mancherorts ersetzen sie fast schon paradigmatisch die strategischen Planungsinstrumente. So soll die Dynamik in der Stadt vor allem durch eine sich permanent verändernde Stadtkultur abgemildert werden. Die Exkursion stellt Orte in Bewegung vor und geht auch auf die damit zusammenhängenden städtebaulichen Überlegungen und konkreten Herausforderungen und Erfolge aus unterschiedlicher Perspektive ein.

Leitung: Olivier Wyss, Präsidiialdepartement Basel-Stadt, Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung

E9 **Wenn die Stadt ihre Bedeutung an das Lokale verliert: Unterwegs mit alten Menschen**

Über sozialräumliche Begehungen können Einblicke gewonnen werden, wie eine bewegte Stadt von älteren Menschen erlebt wird. Aus dieser Perspektive lassen sich Schlüsse ziehen, inwiefern die Kategorie Alter bei der Planung und Entwicklung der Stadt eine Rolle spielt und welche Bilder von Alter hier zugrunde liegen. Die Exkursion baut auf ersten Zwischenergebnissen im Rahmen eines EU-Forschungsprojektes auf.

Leitung: Carlo Fabian, Timo Huber und Sandra Janett, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Basel

E10 **Nachbarschaften als idealisierte Gegenwelten und die Relokalisierung von Gemeinschaft**

Lange galten Nachbarschaften als das Ergebnis guten Städtebaus. Mit dem Abschied von den «grossen Entwürfen» entstehen Beschreibungen von Diversität oder Heterogenität. Nachbarschaften werden in den letzten Jahren dabei als geeignete Interventionsebene entdeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird die Kategorie Nachbarschaft vermehrt auch bereits bei der Planung von grösseren Bauvorhaben mitgedacht oder ganz explizit programmatisch mit diesem verknüpft, wie Beispiele in den Quartieren St. Johann und Iselin aufzeigen.

Leitung: Angelina Koch, Stadtteilsekretariat Basel-West

E11 **Stadt im (Klima-)Wandel: Nachhaltige Stadtentwicklung und die Bedeutung von gesellschaftlichem Engagement**

Der Klimawandel kann die Lebensqualität und Handlungsfähigkeit heutiger und künftiger Generationen beeinträchtigen. Die internationale Agenda 2030 zeigt die Richtung für eine nachhaltige Entwicklung auf. Was bedeutet dies für Basel? Was hat gesellschaftliches Engagement damit zu

Exkursionen Fortsetzung

tun? Auf einem Rundgang diskutieren die Teilnehmenden konkrete Beispiele, die einen Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung leisten.
Leitung: Stefanie Kaiser und Catherine Heinzer Ulusoy, Präsidialdepartement Basel-Stadt, Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung

Abendprogramm

Ab 18.30 Uhr Apéro und Abendessen in den baselcitystudios, Frankfurt-Strasse 36,
4023 Basel, Dreispitz Areal, www.baselcitystudios.com

08.45–09.15 **Stehkaffee und Infostände**

Zugänge, Deutungen und Handlungsansätze – Workshops

09.15–12.30 Workshops (inkl. 30 Minuten Pause)

Die Workshops 1 bis 10 sind Call for Papers-Workshops.

Die Workshops 11 und 12 sind Gesprächs- und Erfahrungsrunden mit kurzen Inputs.

Beschreibung der Workshops und Aufruf zur Eingabe von Beiträgen siehe Folgeseiten oder www.tagung-stadtentwicklung.ch

Workshops

- | | |
|------|---|
| WS1 | Degrowth- und Décroissance-Bewegungen in der Postwachstumsgesellschaft: eine Stadt jenseits des Wachstumsparadigmas?
Moderation: Hans-Georg Heimann |
| WS2 | Verletzbarkeit als Konzept in einer mehrdeutigen Stadt: zum Stand der Obdachlosenforschung
Moderation: Jörg Dittmann |
| WS3 | Die Pluralität städtischer Lebenswelten und Interessen: Herausforderung für Planung und Steuerung (halb-)öffentlicher Räume
Moderation: Stephanie Weiss |
| WS4 | Familiengarten, Flüchtlingsgarten, Guerilla Gardening und Urban Agriculture: Wie städtisches Gärtnern auf Bewegungen der Stadt reagiert
Moderation: Cecilia Speranza und Simone Tappert |
| WS5 | Die Stadt als das Dazwischen: Fluchort Stadt
Moderation: Nadine Käser und Roberto Lopez |
| WS6 | Die Stadt in Bewegung aus der Perspektive des Quartiers: Neue Herausforderungen für die Quartier- und Gemeinwesenarbeit
Moderation: Jutta Guhl |
| WS7 | Social Media und die Stadt: Unterwegs zu mehr Gestaltungsmöglichkeiten durch e-participation?
Moderation: Tanja Klöti |
| WS8 | (Zwischen-)Nutzungen in öffentlichen Stadträumen: Gemeinwohlorientierte Alternative zur Langfristplanung?
Moderation: Barbara Schürch und Florentina Hausknotz |
| WS9 | Die Stadt, die älteren Menschen und die Stereotype über das Alter
Moderation: Carlo Fabian, Timo Huber und Sandra Janett |
| WS10 | «Neue» oder «postmoderne» Nachbarschaften: idealisierte Gegenwelten und Relokalisierung von Gemeinschaft?
Moderation: Patrick Oehler |
-

Workshops	Fortsetzung
WS11	Städtebauliche Wettbewerbe als Höhepunkte der Ungewissheit und die Rolle der Sozialen Arbeit Input und Moderation: Matthias Drilling und Isabel Marty
WS12	Radikalisierung als Orientierungsangebot? Input und Moderation: Claudia Dantschke
12.30–13.45	Mittagessen
	Keynote
14.00–14.45	Stadt denken. Über die Praxis der Freiheit im urbanen Zeitalter Dr. Florentina Hausknotz, Institut für Philosophie, Universität Wien
14.45–15.00	Abschluss und Ausblick

Call for Papers

Workshops 4. Internationale Tagung «Soziale Arbeit und Stadtentwicklung»

22. bis 23. Juni 2017 in Basel zum Thema «Stadt in Bewegung. Soziale Arbeit und die Bedingungen von Ungewissheit und Mehrdeutigkeit»

Die angebotenen Workshops bieten einen Rahmen, um sich in einer inter- und transdisziplinären Zusammensetzung vertieft mit unterschiedlichen Fragestellungen und Themen im Dialog von Wissenschaft und Praxis auseinanderzusetzen. Für die Workshops 1 bis 10 können Papers eingereicht werden (Details siehe am Schluss der Beschreibungen). Workshop 11 und 12 sind als Erfahrungsaustausch mit den Moderatorinnen und Moderatoren geplant.

Beschreibung der einzelnen Workshops

Workshop 1

Degrowth- und Décroissance-Bewegungen in der Postwachstumsgesellschaft: eine Stadt jenseits des Wachstumsparadigmas?

Die Stadt und ihre Quartiere nicht mehr aus der Perspektive des Wachstumsparadigmas zu verstehen, sondern Lösungen für stagnierende Gebiete mit Wachstumsrücknahme zu finden, ist in den Städten Europas, die von Schrumpfungsprozessen stark betroffen sind, bereits Realität und für Kommunen eine grosse Herausforderung. Um die Spirale aus Leerstand, wegfallenden sozialen und ökonomischen Infrastrukturen für die verbleibende Bevölkerung zu durchbrechen, gewinnen nicht am Profit, sondern ausschliesslich am Gemeinwohl orientierte lokale Ökonomien grosse Bedeutung. Initiiert durch aktuell entstehende Degrowth- und Décroissance-Bewegungen stehen Subsistenz, Suffizienz und eine neue Form des Konvivialismus, des guten Zusammenlebens für alle Menschen jenseits von Effizienz- und Beschleunigungsdenken im Zentrum. Welche Modelle lokaler Ökonomien gibt es auf der Ebene der Quartiersentwicklung? Welche europäischen Erfahrungen, Pro-

jekte und Modelle liegen vor? Was können Verwaltung und Quartierinstitutionen von laufenden Projekten lernen?

Moderation: Hans-Georg Heimann, Kontaktstelle für Arbeitslose, Basel

Workshop 2

Verletzbarkeit als Konzept in einer mehrdeutigen Stadt: zum Stand der Obdachlosenforschung

Gemäss European Federation of National Organisations Working with the Homeless (FEANTSA) gelten als Obdachlose Menschen, die ohne eine Unterkunft sind, die sich in Veschlägen, Parks oder unter Brücken usw. aufhalten. Obdachlos sind gemäss FEANTSA aber auch Menschen in Notunterkünften, die keinen festen Wohnsitz haben und in Wärmestuben, Not-schlafstellen oder anderen niederschweligen Einrichtungen übernachten. Was den Umfang von Obdachlosigkeit angeht, so wird für die Schweiz auf Zahlen von Hilfswerken und NGOs abgestellt. In anderen europäischen Städten ist die Datenlage genauer und auch das Wissen um Obdachlose als eine typische Verknüpfung der Bedarfe Wohnen und Einkommen ist grösser.

In Basel hat sich ein Forschungsteam um den Workshopmoderatoren gebildet, das das Thema Obdachlosigkeit in städtischen Kontexten unter dem analytischen Konzept der Verwundbarkeit erforscht. Diese Forschung steht im Zusammenhang mit dem EU-Programm «Measuring Homelessness in Europe». Der Workshop will Forschenden und Praxispersonen, die am Thema Obdachlosigkeit arbeiten, Gelegenheit geben, ihre Arbeiten und Konzepte vorzustellen. Moderation: Prof. Dr. Jörg Dittmann, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 3

Die Pluralität städtischer Lebenswelten und Interessen: Herausforderung für Planung und Steuerung (halb-)öffentlicher Räume

Lebenswelten und die damit verbundenen zeitlichen und räumlichen Bewegungsmuster von Menschen, die in der Stadt leben, sind sehr vielfältig. Auch wenn sie sich zum Teil erheblich voneinander unterscheiden, gibt es doch auch immer Punkte, an denen sie sich treffen. An diesen Orten stellt sich dann die Frage nach den Möglichkeiten der Aneignung und Nutzung, den Regelungen und Steuerungen. Die Stadt aus der Sicht der Lebenswelt zu thematisieren bedeutet, spezifische Sichtweisen und Interessen einzubeziehen und diese vor dem Hintergrund unterschiedlicher Ressourcenausstattung zu problematisieren. Zum Beispiel aus dem Blick von Kindern, Jugendlichen, Migrantinnen und Migranten, älteren Menschen oder jungen Frauen. Der Workshop beschäftigt sich mit den Fragen, wie Lebenswelten und einzelne Gruppen bei der Stadtentwicklung berücksichtigt werden (können) bzw. wie sie übersehen werden. Erwartet werden auch Beiträge, die danach fragen, welche Ansätze und projektspezifischen Erfahrungen es aus der Sozialen Arbeit gibt, auf Prozesse im Sinne einer lebensweltorientierten Quartiers- und Stadtentwicklung Einfluss zu nehmen.

Moderation: Stephanie Weiss, M.A., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 4

Familiengarten, Flüchtlingsgarten, Guerilla Gardening und Urban Agriculture: Wie städtisches Gärtnern auf Bewegungen der Stadt reagiert

Städtisches Gärtnern hat als Bestandteil der städtischen Grün- und Freiräume an Bedeutung gewonnen. Die Debatten sind durch vorherrschende Stadtideale – die verdichtete Stadt, die nachhaltige Stadt, die Stadt als öffentliches Gut und die partizipative Stadt – geprägt, die jeweils auch ihre Implikationen für das städtische Gärtnern haben. Aus der Planungspraxis lassen sich drei Trends herauskristallisieren: Die Aufhebung und Substituierung von Garten-

arealen, die Sicherung und Aufwertung von Gartenarealen sowie die Förderung neuer Gartenformen. Ökonomische, ökologische und soziale Ziele der Stadtentwicklung bestimmen dabei, wo und in welcher Ausdehnung urbanes Gärtnern geduldet bzw. gefördert wird.

Der Workshop möchte Beiträge anregen, die sich an der Schnittstelle von unterschiedlichen Ansprüchen an städtische Grün- und Freiräume am Beispiel von urbanem Gärtnern aufhalten. Themen wie die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung an die Nutzung städtischem Grüns, die Einflüsse von Entwicklungsparadigmen (z.B. Verdichtung) auf Grünräume oder ganz grundsätzlich die politischen Debatten über die Transformation von Familiengartenarealen sind dabei ebenso interessant wie die Frage, welche Bedeutung dem urbanen Gärtnern für eine Soziale Arbeit zukommen kann.

Moderation: Cecilia Speranza, M.A., und Simone Tappert, M.Sc., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 5

Die Stadt als das Dazwischen: Fluchtort Stadt

Geflüchtete sind Menschen, die ihren Wohnort unfreiwillig verlassen, um an einem andern Ort Schutz zu suchen. Geflüchtete Menschen sehen sich nach dem zumeist (lebens-)gefährlichen Fluchtweg einer neuen, nicht planbaren, nicht vorhersehbaren und temporären Lebenssituation in Städten und Gemeinden gegenüber.

Das unmittelbare Wohnumfeld und weitere Quartiere der Stadt bekommen eine wichtige Bedeutung, wenn es um Möglichkeiten des Austauschs über die Fluchterfahrungen, deren Verarbeitung und um Aneignungsmöglichkeiten von Orten geht. Die Aufnahmeländer reagieren mit vorläufiger Schutzgewährung, gleichzeitig werden durch migrations- und asylopolitische Debatten und Entscheide aber auch Vorbehalte und Stereotypen verbreitet.

Der Workshop möchte beide Perspektiven, die der Geflüchteten und die der Bedeutung der Stadt für Geflüchtete in den Fokus stellen: Welchen Beitrag können die Stadtgesell-

schaft und Quartierorganisationen zur Verortung leisten? Welche Orte und Strukturen schaffen Vertrautheit und lassen Begegnungs-, Austausch- und Aneignungsmöglichkeiten zu? Inwiefern spielt der konkrete Stadtraum für Projekte mit Geflüchteten aus der Sicht von Institutionen, Organisationen und Freiwilligenprojekten eine Rolle?

Moderation: Nadine Käser, M.A., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Roberto Lopez, M.A., Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel

Workshop 6

Die Stadt in Bewegung aus der Perspektive des Quartiers: Neue Herausforderungen für die Quartier- und Gemeinwesenarbeit

Stadtteilbüros, Quartierskoordination und -management, aber auch traditionelle Quartiersvereine sowie neue quartiersbezogene Initiativen, die einen gesellschaftlichen Wandel auf Ebene Quartier initiieren wollen (z.B. Transition Town, Neustart Schweiz), sehen sich mit einer sehr komplexen und zugleich ungewissen Situation konfrontiert: Viele Akteure wollen einen Wandel, aber wohin und wie, darüber gibt es keinen Konsens; andere wiederum haben genug oder Angst vor Veränderungen und wollen, dass das Quartier so bleibt, dass sein typischer Charakter, seine Struktur erhalten bleiben.

Der Workshop sucht nach möglichen Antworten aus der Sicht der (Forschung zur) Quartier- und Gemeinwesenarbeit. Welche Themen, Konflikte und sich widersprechende Interessen dominieren aktuell die Quartiersentwicklung im Hinblick auf Veränderungsprozesse? Welche Haltung nehmen Professionelle aus der Quartier- und Gemeinwesenarbeit ein, wenn die Interessen der Bewohner- und Zielgruppen in einem Quartier sehr unterschiedlich oder sogar nicht vereinbar sind? Welche professionellen und fachlich gestützten Lösungsansätze gibt es in dieser auf den ersten Blick paradox erscheinenden Konstellation? Wie können durch Empowerment und prototypische Projekte breit abgestützte Paradigmenwechsel initiiert werden?

Moderation: Jutta Guhl, lic. phil., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 7

Social Media und die Stadt: Unterwegs zu mehr Gestaltungsmöglichkeiten durch e-participation?

Soziale Medien und elektronische Tools stellen mittlerweile nicht nur Plattformen und Kommunikationsmedien dar, in denen sich Stadtbewohnerinnen und -bewohner austauschen, sondern sie gewinnen zunehmend auch als partizipative Instrumente in der Stadtentwicklung an Bedeutung. Beispielsweise bieten Crowdfunding-Plattformen eine Möglichkeit für Private, Projekte in Stadt und Quartier gemeinsam zu gestalten und zu finanzieren. Im Grunde handelt es sich oft um Versuche, die demokratische «Ordnung» einer Gemeinde neu zu sortieren. Doch welche Erfahrungen liegen darüber vor? Welche Instrumente sind wozu einsetzbar? Und welche Erwartungen haben die verschiedenen Akteure an die Tools und ihren Einsatz?

Der Workshop ruft zu Beiträgen auf, die unterschiedliche Beispiele von e-Partizipationsprojekten vorstellen und nach ihren Interessen an der Stadtentwicklung fragen. Es sollen Berichte vorgestellt werden, die aufzeigen, wie e-Partizipationsprojekte zu welchen Formaten von Beteiligung führen, wer daran partizipiert und wie gross die reale Einflussnahme auf Stadtpolitik, Verwaltung und Stadtentwicklungsprozesse ist.

Moderation: Tanja Klöti, M.A., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 8

(Zwischen-)Nutzungen in öffentlichen Stadträumen: Gemeinwohlorientierte Alternative zur Langfristplanung?

Zwischennutzungen, temporäre soziokulturelle Animationsprojekte oder künstlerische Projekte in öffentlichen Stadträumen stellen wichtige Möglichkeitsräume dar, um die Stadt aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen, um neue Nut-

zungsformen auszuprobieren, sie allenfalls dauerhaft zu übernehmen oder um für eine bestimmte Zeit das städtische Setting zu durchbrechen und Kritik und Ambivalenzen sichtbar zu machen. Der Gemeinwohlscharakter solcher Projekte kennzeichnet sich dadurch, dass die Anbieter auf einen ökonomischen Mehrwert zugunsten der sozialen Entwicklung der Gemeinde verzichten. Die Nutzenden wiederum wissen, dass sie ihre Aktivitäten immer auch in Bezug zur gesamten Bevölkerung der Gemeinde (und evtl. darüber hinaus) konzipieren.

Der Workshop ruft zu Arbeiten auf, die Projekte aus Städten und Gemeinden vorstellen, die einen gemeinwohlorientierten und partizipativen Charakter haben, im öffentlichen Stadtraum stattfinden und sich im weiteren Sinne mit dem Thema «Stadt in Bewegung» beschäftigen. An den Schnittstellen von Stadtentwicklung, Sozialer Arbeit, Kunst und Gestaltungsformen soll diskutiert werden, welchen Beitrag kreative und partizipative (Zwischen-)Nutzungen für die Quartiersentwicklung, für die Bewohnerschaft und für den Einsatz in der Quartiersarbeit leisten können.

Moderation: Barbara Schürch, lic. phil., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Dr. Florentina Hausknotz, Institut für Philosophie Universität Wien

Workshop 9 **Die Stadt, die älteren Menschen und die Stereotype über das Alter**

Obschon bekannt ist, dass auch unter älteren Menschen eine grosse Vielfalt bezüglich Lebenslagen und Lebensstilen besteht, werden städtische Entwicklungsvorhaben noch immer unter der Annahme des einen «Alterns» realisiert. Entsprechend werden einerseits die Bedürfnisse und andererseits die Möglichkeiten und Ressourcen für das Leben in der Stadt der älteren Menschen auf der Grundlage von Bildern bzw. Stereotypen über das Alter entworfen und umgesetzt. In diesem Zusammenhang wird die Erwartung älterer Menschen, möglichst lange im gewohnten Umfeld leben zu kön-

nen, zu einer Aufgabe, über die Bilder einer altersgerechten gebauten Umwelt zu reflektieren.

Am Workshop sollen Beispiele sowie theoretische Überlegungen dargelegt werden, die zeigen, wie die Stadt von älteren und alten Menschen wahrgenommen und erlebt wird und mit welchen Altersbildern Stadt geplant und entwickelt wird. Der Workshop steht im Zusammenhang mit dem EU-Projekt der Moderatoren zum Thema «Connecting elderly people to urban life. Towards a better understanding of ageing in place by rethinking stereotypes».

Moderation: Prof. Carlo Fabian, Timo Huber, B.Sc., und Sandra Janett, M.A., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 10 **«Neue» oder «postmoderne» Nachbarschaften: idealisierte Gegenwelten und Relokalisierung von Gemeinschaft?**

Postmoderne ist das Paradigma unserer Zeit und versteht sich als Motivation, Bestehendes infrage zu stellen, aufzubrechen oder zumindest zu irritieren. Wo diese Reden keine leeren Worthülsen bleiben, wird der Glaube an die Allparteilichkeit von Stadtentwicklungspolitik aufgegeben und in der Konsequenz tritt dem konsensualen Entwicklungsverständnis eine Bereitschaft zur Offenlegung und Aushandlung von konfliktären Zielen zur Seite. Wenn die Postmoderne also danach fragt, wie sich in einer Welt, in der der Individualität eine grosse Bedeutung zukommt, solidarische Stadtgesellschaften entwickeln können, dann ist damit die Frage gestellt, welches Konzept von Stadt stark genug ist, Unsicherheiten und Ungewissheiten und die damit einhergehenden Ambivalenzen dynamisch, transparent und gerecht auszuhandeln.

Wie formieren sich Nachbarschaftsbeziehungen neu (z.B. durch gemeinsame lokale Projekte, Feste, Aktionen), wie werden soziale Nachbarschaften von professioneller Seite geplant bzw. begleitet (z.B. in Form von Siedlungsmanagement) oder wie stellen sich lokale Quartiervertreterinnen und -vertreter (z.B. aus der Stadt- und Quartier-

entwicklung, der Gemeinwesenarbeit, von Stiftungen) sowie Initiantinnen und Initianten neuer Nachbarschaftsprojekte (post)moderne Nachbarschaften vor?
Moderation: Dr. Patrick Oehler, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 11 Städtebauliche Wettbewerbe als Höhepunkte der Ungewissheit und die Rolle der Sozialen Arbeit

Fachpersonen der Sozialen Arbeit beteiligen sich seit einiger Zeit an Aufgaben im Bereich der Siedlungs- und Stadtplanung. Dazu gehören auch die Tätigkeiten als Expertinnen und Experten für soziale Nachhaltigkeit im Rahmen von Vorprüfungen bei städtebaulichen Wettbewerben, als Jurymitglieder oder als Mitglieder in Architekturteams mit der Fachaufgabe Sozialplanung. Der Workshop möchte Gelegenheit geben, sich über diesbezügliche Erfahrungen auszutauschen und die Frage nach einer «sozialarbeiterischen Position und Zielsetzung» in solchen Verfahren zu stellen. Eigene Teilnahmen an entsprechenden Projekten vonseiten der Teilnehmenden vorzustellen sind erwünscht.

Input und Moderation: Dr. Isabel Marty, Fachstelle Sozialplanung Stadt Bern
Prof. Dr. Matthias Drilling, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop 12 Radikalisierung als Orientierungsangebot?

In den letzten Jahren hat sich die islamistische Organisationslandschaft in der Bundesrepublik erheblich ausdifferenziert. Das betrifft vor allem das legalistische Spektrum, in dem zwar keine Gewalt propagiert wird, jedoch die ideologischen Grundlagen gelegt werden. Hayat (Türkisch und Arabisch für «Leben») ist eine von der Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH gegründete, deutschlandweit arbeitende Beratungsstelle für Personen und Angehörige von Personen, die sich salafistisch radikalisiert haben oder sich dem militanten Jihadismus anschließen und gege-

benenfalls in Konfliktregionen ausreisen. Die Initiative hat Methoden und Ansätze entwickelt, um Eltern, Familien und Freunde von radikalisierten Personen zu beraten und mit ihnen zusammenzuarbeiten, um gegebenenfalls den Radikalisierungsprozess des Angehörigen zu verhindern, zu verlangsamen oder umzukehren. Der Workshop gibt Gelegenheit, mit Claudia Dantschke, die die «Arbeitsstelle Islamismus und Ultrationalismus» leitet, methodische und konzeptionelle Erfahrungen auszutauschen.

Input und Moderation: Claudia Dantschke, ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH Berlin und Beratungsstelle HAYAT-DEUTSCHLAND

Call for Papers Workshops

Tagung «Stadt in Bewegung»

Interessierte, die einen Vortrag in einem Workshop (1 bis 10) halten wollen, schicken einen Abstract von ungefähr 1500 Zeichen an matthias.drilling@fhnw.ch oder patrick.oehler@fhnw.ch, die für Rückfragen zur Verfügung stehen. Die Vorträge sollen eine Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten; Beiträge aus Forschung und Praxis sind willkommen. Eine spätere Publikation ausgewählter Vorträge in einem Sammelband wird angestrebt. Interessierte für die Workshops 11 und 12 werden gebeten, bei matthias.drilling@fhnw.ch oder patrick.oehler@fhnw.ch anzugeben, ob sie einen eigenen Input zum Thema vorstellen möchten oder welche Fragen sie zu diskutieren vorschlagen.

Eingabefrist: 31. März 2017

Informationen zur Tagung finden Sie unter www.tagung-stadtentwicklung.ch

Personen

- **Markus Christen**, Schriftsetzer und Typograf, später Langzeit-Stellenloser und Sozialhilfe-Bezüger, heute freier Journalist und Stadtführer Surprise
- **Claudia Dantschke**, studierte Arabistik, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH Berlin und Leiterin Beratungsstelle HAYAT-DEUTSCHLAND
- **Jörg Dittmann**, Prof. Dr., Soziologe, Dozent am Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Matthias Drilling**, Prof. Dr., Sozialgeograf und Raumplaner MAS ETH, Leiter Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Michel Eisele**, B.A. Soziale Arbeit FH, Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit Basel-Stadt
- **Carlo Fabian**, Prof., Sozial- und Gesundheitspsychologe, Dozent Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Jutta Guhl**, dipl. Sozialarbeiterin FH und Soziologin lic. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Florentina Hausknotz**, Dr. phil. Philosophin, Institut für Philosophie Universität Wien
- **Hans-Georg Heimann**, Leiter Kontaktstelle für Arbeitslose Basel, Community Organizer und Berater der integrativen Methode
- **Catherine Heinzer Ulusoy**, dipl. Umwelt-naturwissenschaftlerin ETH Zürich, Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachstelle Grundlagen & Strategien, Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt
- **Werner Hellinger**, Flachmaler, Bankangestellter und acht Jahre Verwaltungsassistent bei der Sozialhilfe Basel, seit 2011 Surprise-Verkäufer und Stadtführer
- **Reinhard Hörster**, Prof. Dr. em., Professur Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Soziale Bildung und Beratung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- **Timo Huber**, B.Sc. Soziale Arbeit (Soziokultur), Wissenschaftlicher Assistent, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Sandra Janett**, M.A. Soziale Arbeit, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Stefanie Kaiser**, Soziologin, Ökonomin, Master Sustainable Development. Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachstelle Grundlagen & Strategien, Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt
- **Nadine Käser**, M.A. Sozialwissenschaften und Gender Studies, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Tanja Klöti**, M.A. Soziale Probleme und Sozialpolitik, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Angelina Koch**, dipl. Wirtschaftspsychologin und M.Sc. Urban Management, Co-Leitung Stadtteilsekretariat Basel-West
- **Roberto Lopez**, M.A. Soziale Arbeit, Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel
- **Isabel Marty**, Dr., Leiterin Fachstelle Sozialplanung Stadt Bern
- **Rolf Mauti**, arbeitete als Matrose, Monteur oder Chemikant, er nennt die Gassenküche für Obdachlose sein Wohnzimmer, heute Stadtführer bei Surprise
- **Patrick Oehler**, Dr., dipl. Sozialpädagoge, M.A. Community Development, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Heiko Schmitz**, war Inhaber einer eigenen Firma, Baustellenleiter, heute Stadtführer bei Surprise
- **Sonja Schrago**, M.A. Peace and Conflict Studies Universität Magdeburg, Projektmanagerin Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge Offene Kirche Elisabethen

- **Barbara Schürch**, lic. phil., Ethnologie,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut
Sozialplanung, Organisationaler Wandel
und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule
für Soziale Arbeit FHNW
- **Nicole Schwarz**, Soziokulturelle Animatorin
FH, Projektmanagerin DA-SEIN
Offene Kirche Elisabethen
- **Cecilia Speranza**, Sozialanthropologin,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut
Sozialplanung, Organisationaler Wandel
und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule
für Soziale Arbeit FHNW
- **Ulla Stöffler**, dipl. Sozialarbeiterin (FH),
Quartierarbeiterin der Mobilien Quartier-
arbeit Klybeck, Stadtteilsekretariat
Kleinbasel
- **Simone Tappert**, M.Sc. Applied Social
Research, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut Sozialplanung, Organisationaler
Wandel und Stadtentwicklung ISOS,
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Stephanie Weiss**, M.A. Kulturwissenschaften,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut Sozialplanung, Organisationaler
Wandel und Stadtentwicklung ISOS,
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- **Theres Wernli**, FH Gesundheitsförderung
& Prävention, Interkulturelle Animatorin,
Stadtteilsekretärin Kleinbasel
- **Olivier Wyss**, B.A. Betriebswirtschaft,
Leiter Anlaufstelle Zwischennutzung,
Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidial-
departement Basel-Stadt
- **Barbara Zibell**, Prof. Dr. sc. techn., Profes-
sorin für Architektursoziologie und Frauen-
forschung am Institut für Geschichte und
Theorie der Architektur der Leibniz Uni-
versität Hannover und Vorstand gender-
und alltagsgerechtes Bauen und Planen
Lares, Zürich

Organisation

Tagungswebsite

www.tagung-stadtentwicklung.ch

Orte

Halle 7, blindekuh (Gundeldingerfeld), Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit,
Thiersteinerallee 57, 4053 Basel

baselcitystudios, Frankfurt-Strasse 36, 4023 Basel (Abendveranstaltung, 22. Juni)

Datum/Zeit

22. Juni 2017	08.30–17.30 Uhr
	Abendveranstaltung ab 18.30 Uhr
23. Juni 2017	08.45–15.00 Uhr

Kosten

Zweitägige Tagung mit Mittagessen, Pausenverpflegungen und
Abendveranstaltung vom 22. Juni.

Bei Anmeldung

bis 31. März 2017 (Frühbucherrabatt)	180 CHF
ab 1. April 2017	240 CHF
Studierende (nach Bestätigung), Kontingent	100 CHF

Anmeldeschluss

20. Mai 2017

Tagungsleitung

Matthias Drilling, Nadine Käser, Patrick Oehler, Stephanie Weiss
Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Anmeldung

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Karin Lundsgaard
Thiersteinerallee 57
CH-4053 Basel
karin.lundsgaard@fhnw.ch

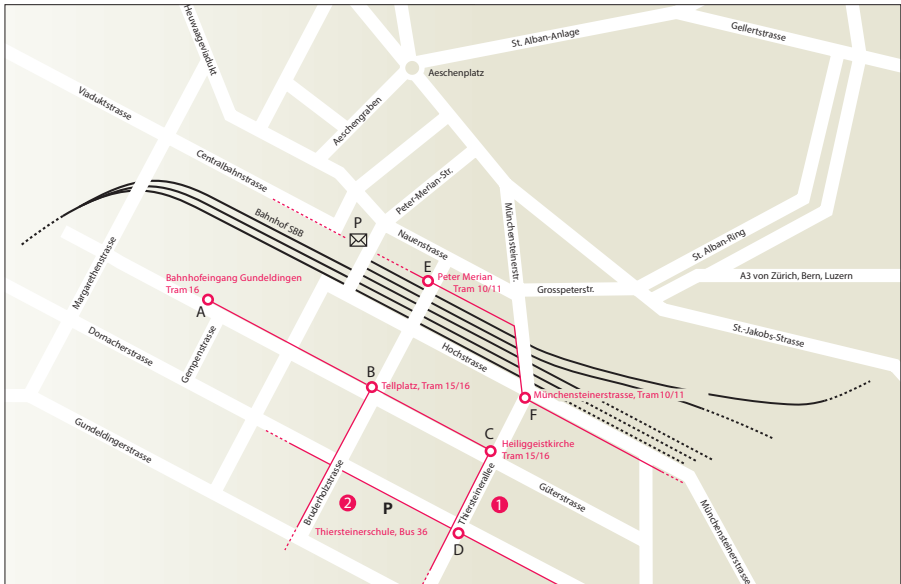
T +41 61 337 27 68

F +41 61 337 27 20

Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt, die Plätze werden in der Reihenfolge der
Anmeldungen vergeben.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Fachhochschule Nordwest-
schweiz FHNW, die Sie unter www.tagung-stadtentwicklung.ch finden.

Lageplan Basel



- 1** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Thiersteinerallee 57 **2** blindeküh, Halle 7, Dornacherstrasse 192
P Post-Parking und Parkhaus Gundeli-Park, J.J. Balmerstrasse 8
A Ab Bahnhof SBB (Ausgang Süd/Güterstrasse) Tram Nr. 16 Haltestelle «Bahnhofeingang Gundeldingen»
B Tram Nr. 15/16 Haltestelle «Tellplatz» **C** Tram Nr. 15/16 Haltestelle «Heiliggeistkirche»
D Bus Nr. 36 Haltestelle «Thiersteinschule» **E** Ab Bahnhof SBB Tram Nr. 10/11 Haltestelle «Peter Merian» **F** Tram Nr. 10/11 Haltestelle «Münchensteinerstrasse»

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW Hochschule für Soziale Arbeit

Thiersteinerallee 57
4053 Basel

T +41 61 337 27 27
F +41 61 337 27 20
info.sozialarbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/sozialarbeit

Herzlichen Dank unseren Hauptsponsoren!



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG



Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt

Kantons- und Stadtentwicklung



Soziale Arbeit und Stadtentwicklung

4. Internationale Tagung

22. bis 23. Juni 2017 in Basel

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel
und Stadtentwicklung
Thiersteinallee 57
4053 Basel
T +41 61 337 27 68

weiterbildung.sozialarbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung
www.facebook.com/FHNWsozialarbeit
www.twitter.com/hsaFHNW
www.tagung-stadtentwicklung.ch